



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

275 (25.6.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191980)

Mannheimer Generalanzeiger

Verlagspreis: In Mannheim a. d. Neuenstadt monatlich 1.50 für Mitglieder d. Mannheimer Arbeitervereine, 2.00 für Nichtmitglieder. In anderen Orten 2.00. Postzusatz 0.25. Einzelhefte 0.10. In den Provinzen 0.15. In den Auslandsländern 0.25. In den Auslandsländern 0.25. In den Auslandsländern 0.25.

Babische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: Bei Jahreszeiten 1.00, bei Monatszeiten 0.10, bei Tageszeiten 0.05. In den Auslandsländern 0.25. In den Auslandsländern 0.25. In den Auslandsländern 0.25.

Das neue Kabinett.

Berlin, 25. Juni. (WB.) Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers Fehrenbach folgende Herren zu Ministern ernannt:

- Reichsjustizminister (beauftragt mit der Vertretung des Reichskanzlers): Dr. Heinze.
- Reichsminister des Auswärtigen: Simons.
- Reichsminister des Innern: Koch.
- Reichsfinanzminister: Dr. Wirth.
- Reichsernährungsminister: Hermes.
- Reichspostminister: Giesberts.
- Reichsverkehrsminister: General Gröner.
- Reichswehrminister: Dr. Götler.
- Reichswirtschaftsminister: Scholz.
- Reichshochschulminister: v. Raumer.

Die Befehle des Wiederaufbauministeriums ist noch vorbehalten. Die Verhandlungen über die Befehle des Reichsarbeitsministeriums werden in Bälde abgeschlossen sein.

Das Kabinett wird morgen zu einer ersten Sitzung zusammenkommen und sich am Montag dem Reichstage vorstellen.

m. Berlin, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Die Kabinettsbildung ist im wesentlichen abgeschlossen. Abg. Dr. Brauns, mit dem wegen Uebernahme des Reichsarbeitsministeriums verhandelt worden ist, hat abgelehnt. Das Wiederaufbauministerium soll die Bayerische Volkspartei befehlen. Da sich aus ihren Kreisen vermutlich aber kein Kandidat finden dürfte, wird es voraussichtlich an die Deutsche Volkspartei vergeben. v. Raumer hat bereits zugesagt das Schachministerium zu übernehmen. Mit dem Oberbürgermeister Dr. Scholz von Charlottenburg verhandelte gestern Abend die Deutsche Volkspartei, nachdem sie mittags an ihn herangetreten war. Man begte gestern Abend in den Kreisen der Volkspartei begründete Hoffnungen, daß Scholz annehmen wird.

□ Berlin, 25. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Es kann jetzt als sicher gelten, daß eine Regierung in dem in den letzten Tagen mehrfach bezeichneten Rahmen, zustande kommt, auch mit den Herren Dr. Scholz und v. Raumer, trotz dem sozialdemokratischen Widerstand, den heute früh der „Vorwärts“ angemeldet hatte. Es scheint, daß man das Unterhandeln mit den Sozialdemokraten und das um das gute Wetter bitten noch gerade ausgegeben hat. Man wird die Regierung bilden und die Sozialdemokratie vor die Frage stellen, ob sie die Verantwortung für den Sturz des Kabinetts zu tragen gewillt ist. Jedenfalls rechnet man nach den bisherigen Dispositionen des Kabinettsrates, der heute früh versammelt war, damit, daß die neue Regierung sich dem Reichstag bereits am Montag vorstellt. Voraussichtlich wird man am Montag zwei Sitzungen abhalten. In der ersten wird das Haus die Programmklärung der Regierung entgegennehmen. Dann wird man sich vertragen und nachmittags die Debatte beginnen. Die — am Dienstag ist katholischer Feiertag — am Mittwoch fortgesetzt werden soll. Ende der Woche wird das Haus voraussichtlich schon wieder in die Ferien gehen.

Das Reichsarbeitsministerium würde, wie die „B. Z.“ behauptet, von dem Zentrumsmitglied Pfarrer Dr. Brauns übernommen werden. Dr. Brauns ist Direktor des katholischen Volksvereins in München-Gladbach. Sollte die Bayerische Volkspartei sich noch entschließen, eines ihrer Mitglieder in das Kabinett zu entsenden, so wird das Wiederaufbauministerium entgegen der ursprünglichen Absicht doch besetzt werden. Jedenfalls wird darüber bereits mit dem Kommerzienrat Boehm in München, dem Direktor der dortigen Filiale der Deutschen Bank verhandelt.

Das Kabinett ist also gebildet. Die Liste entspricht doch den im gestrigen Abendblatt gemachten Mitteilungen. Wir müssen nun das Programm und müssen vor allem seine Ziele abwarten. Vor allem: wie wird es auf die neuen Rufen der Alliierten reagieren und wie wird es in Spa auftreten? Wir wollen sehen, mit welcher Kraft und Klarheit es auftreten wird. Das Kabinett übernimmt ja eine mehr als üble Erbschaft — wir haben erst im Mittagsblatt auf die ungeheuerliche Deliktwirtschaft hingewiesen; selbst die Frankfurter Zeitung hat gestern nicht umhin gekonnt, einzugehen, daß wir bei der Bahn und bei der Post erhebliche Minderleistungen, aber ebenso erhebliche Personalvermehrungen gehabt haben, und auch einmal ausgerufen: so kann es nicht weitergehen! Aber nun bleiben Herr Dr. Wirth als Reichsfinanzminister und Herr Giesberts als Reichspostminister. Der vom Zentrum vorgeschlagene Finanzminister Dr. Wirth ist auf die Erzbischöfliche Steuerreform derartig festgelegt, daß man von ihm eine tatkräftige Förderung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus in dem Sinne unserer führenden Wirtschaftspolitiker nicht erwarten darf. Es ist ein offenes Geheimnis, daß sich bis jetzt keiner der führenden Männer der deutschen Industrie zur Uebernahme des Reichswirtschaftsministeriums hat bereitfinden lassen, weil allen die Zusammenarbeit mit Dr. Wirth kein positives Ergebnis zu versprechen schien. Giesberts ist alles andere als ein Fachmann, er ist nur ein linksgerichteter Postfiskus. Der bisher die Verkehrsinteressen nicht eben in die erste Reihe seiner Fürsorge gestellt hat. Dem General Gröner wird bei seiner linksorientierten politischen Haltung in wirtschaftlichen Kreisen nicht die Kraft zugestrahlt, gegenüber den bekannten starken Widerständen die Eisenbahnverwaltung mit eiserner Hand zu reinigen und in Ordnung zu bringen. Man kann also sich gewisser Sorgen nicht entschlagen. Erfreulich ist aber, daß die Deutsche Volkspartei nun in der Lage sein wird, im Kabinett die Sache des Bürgertums und des Wiederaufbaus der Wirtschaft gegenüber einer ungeschicklichen Parteipolitik zu führen. Ihre Vertreter werden

keinen leichten Stand haben; es wird sich zeigen müssen, ob die Parlamentarier, die die Partei entfendet hat, ganze Männer und Vollpersönlichkeiten sind, um sich durchzusetzen. Sie werden es insofern leichter haben, als hinter ihnen im Reichstage eine starke Fraktion steht und als sie doch auch wohl in starkem Maße auf die Unterstützung der Deutschnationalen bei ihrem Bemühen rechnen dürfen, ein Gegengewicht gegen Einseitigkeiten des Zentrums und der Demokraten zu schaffen. Das sind immerhin 120 Abgeordnete, die unterstützungsbereit sind. Hoffen wir, daß das neue Kabinett den Uebergang zu einer dauernden Befestigung unserer inneren Verhältnisse bilden möge: mehr wird man wohl nicht zu erwarten wagen dürfen.

□ Berlin, 25. Juni. (Von unfr. Bert. Büro.) Aus den heutigen Beratungen im Kabinettsrat ist noch nachzutragen: Die Verhandlungen sollen, da es nunmehr endgültig feststeht, daß am 3. Juli die Konferenz von Spa beginnt, bis dahin abgeschlossen werden. Als dringlich kommt in Betracht die Erledigung des Rot- und Rostfragestatus. Schließlich einigte sich der Kabinettsrat auch dahin, daß die neu beginnende Legislaturperiode des Reichstages nicht den früheren Perioden nachnummeriert, sondern im Hinblick auf die völlig veränderte Rechtslage und die neue Verfassung, als erste Legislaturperiode bezeichnet wird. In der weiteren geschäftlichen Aussprache wurde noch die Frage erörtert, wie Plätze für 22 Abgeordnete im Sitzungssaal geschaffen werden können. Die Lösung der Frage steht noch aus.

Bei voll belegtem Hause begann pünktlich 3/4 nach 8 Uhr die Wahl des Reichstagspräsidenten.

Die Putschvorbereitungen.

□ Berlin, 25. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Gerüchte über kommunistische und linksradikale Putschvorbereitungen wollen immer noch nicht verstummen. Von den verschiedensten Seiten laufen Nachrichten über militärische Übungen von kommunistischen Arbeiterverbänden ein, an denen, wenn sie auch manchmal übertrieben werden, doch immerhin etwas wahr ist. Da der Friedensvertrag uns verbietet, daß listenmäßig eingetragene Mannschaften Übungen irgendwelchen militärischen Charakters abhalten, hat die Regierung Veranlassung genommen, Berichte von den einzelnen Gebieten einzufordern. Danach haben auf dem Tempelhofer Felde von einer kleineren Truppe der L. A. P. D. in Stärke von 200—250 Mann tatsächliche Übungen stattgefunden, jedoch ohne Waffen. Im Freistaate Sachsen, besonders in der Leipziger Gegend scheint den Übungen ein etwas ernsterer Charakter zuzukommen, da hier auch Waffen sich im Besitz der Mitglieder und Organisationen befinden. Es wurden dort auch Flaggensignale geübt und besonders in Leipzig sei das Nachrichtenwesen bis ins kleinste organisiert. Die Redungen über Übungen in Chemnitz werden von der dortigen Polizeibehörde demontiert. Aus dem Ruhrrevier, wo durch den Steuerabzug an sich schon eine starke Erregung herrscht, wird mitgeteilt, daß für Putsche in der Arbeiterschaft wenig Neigung besteht.

Der Landarbeiterstreik in Pommern.

Stettin, 25. Juni. (WB.) Der Landarbeiterstreik im Regierungsbezirk Köslin umfaßt dem Generalanzeiger zufolge ungefähr 150 bis 200 Güter, davon allein im Kreis Stolp 100. Seit gestern hat der Streik auch auf den Kreis Rummelsburg übergegriffen. Plünderungsversuche sind in den Kreisen Stolp und Schlawe vorgekommen.

Wir brauchen nicht zu sagen, daß dieser Streik angesichts der herannahenden Getreideernte ein Verbrechen am deutschen Volke ist.

Der Boykott gegen Ungarn.

Der Boykott, ein Verbrechen gegen die deutsche und österreichische Arbeiterschaft.

Von Emil Rieth.

Man ist es ja schon von den sozialdemokratischen Politikern gewöhnt, daß sie ohne Ueberlegung sinn- und planlos, ohne Rücksicht auf deutsche Interessen vor jedem internationalen Beschluß sich in Demut beugen. Im Grunde genommen weiß eigentlich kein Mensch, wer diesen unsinnigen Boykott gegen Ungarn veranlaßt hat, mindestens geht es aus dem Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes nicht hervor.

Was bisher nicht genügend beachtet worden ist, soll hier hervorgehoben werden: Der Boykott gegen Ungarn wird nur von den sozialistischen Parteien Deutschlands unterstützt, nicht aber von dem sozialdemokratischen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund. Denn auch nicht in einer einzigen Nummer seines Organs, dem „Korrespondenzblatt“ wird auf den Boykott hingewiesen, noch ist irgend ein Aufruf zur Unterstützung desselben erschienen. Lediglich im „Vorwärts“ vom 13. Juni ist dem Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes zum Boykott eine Erklärung Leutgens namens des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes angefügt, wonach nur die Verbände der Eisenbahner, der Raschmühler und Heizer, der Transportarbeiter und der Arbeitgemeinschaft freier Angestellten-Berufe sich für die Durchführung des Boykotts ausgesprochen hätten, während der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes zu der betreffenden Sitzung trotz Einladung keinen Vertreter entsandt hätte.

Ob beabsichtigt oder nicht, soviel steht fest, daß die Wirkung des Boykotts lediglich eine Verschlechterung der Ernährungsbedingungen von Deutschland und Österreich und ferner eine gegenseitige Bekämpfung der ehemaligen Verbündeten sein wird. Schreibt doch der „Vorwärts“ vom 21. Juni (Abendausgabe) selbst: „Die deutsch-österreichische Arbeiterschaft legt sich durch den Boykott gegen Ungarn schwere Opfer auf, da der Boykott natürlich mit aller Schärfe erwidert werden wird.“ Wären unsere sozialistischen Parteien nur annähernd so geartet, wie die in England und Frankreich, so würden sie sich mit aller Schärfe gegen diesen Boykott wenden und nicht ohne Einverständnis mit den Gewerkschaften handeln.

Hätten wir in Deutschland eine Regierung gehabt, die es als ihre vornehmste Pflicht betrachtet hätte, deutsche Interessen wahrzunehmen, so würde sie nicht als müßiger Zuschauer dabei gestanden, sondern auch ihrerseits gegen eine derartige

unverantwortliche Störung unserer politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Ungarn Vernehmung eingelegt haben.

Man kann sich in der Tat des Gedankens nicht entschlagen, daß kommunistische Einflüsse, wie behauptet wird, den ganzen Boykott hervorgerufen haben, um die Anhänger und Mitschuldigen Bela Kuns vor Strafe zu schützen und der ungarischen Regierung es unmöglich zu machen, wieder Ordnung und Sicherheit herbeizuführen.

Amsterdam, 25. Juni. (WB.) Der Internationale Gewerkschaftsbund meldet, daß er durch einen diplomatischen Abgesandten die Einladung erhalten habe, seinen Sekretär zur Beratung über die Boykottfrage mit dem ungarischen Delegierten nach Wien zu entsenden. Der Sekretär werde wahrscheinlich noch in dieser Woche nach Wien abreisen.

Die Konferenz in Spa.

□ Berlin, 25. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der englische Geschäftsträger hat dem Auswärtigen Amt erklärt, er sei beauftragt mitzutheilen, daß die Konferenz in Spa am 3. Juli stattfindet.

Die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht.

□ Berlin, 25. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Zu dem in der neuen Rote der Entente uns gemachte Vorwurf, wir hätten die allgemeine Wehrpflicht nicht aufgehoben, erfahren wir, daß von der Regierung bereits vor einiger Zeit ein Gutachten des Reichsjustizministeriums eingeholt wurde. Dieses hat sich dahin ausgesprochen, daß durch die Befreiung der jure die allgemeine Wehrpflicht schon beseitigt, so daß ein besonderes Gesetz nicht notwendig sei.

Sowjet-Rußland und Frankreich.

Milnerand erkennt die Sowjet-Regierung nicht an.

Paris, 25. Juni. (W. B.) In der Kammer interpellierte gestern der Abg. Lafont wegen der Politik bezüglich Sizilien, Turkestan und Kleinasien und kam dabei auch auf die Politik gegenüber Rußland zu sprechen. Milnerand erwiderte daraufhin, Lafont habe an das Mitgefühl der Kammer appelliert und gezeigt, daß Rußland an Tausenden von Franzosen zu Grunde gehe und habe gebeten, Rußland zu Hilfe zu eilen. Als der Völkerbund sich aber an die Sowjet-Regierung gewandt habe, um einen Untersuchungsausschuß zuzulassen, der die nötige Hilfe gebracht haben würde, mit welcher Unvorsichtigkeit habe die Sowjetregierung dies zurückgewiesen. Wenn wir morgen, fuhr Milnerand fort, mit der Sowjetregierung, wie Sie (die Interpellanten) voraussagen, in politische Beziehungen eintreten, so hängt das nicht von uns ab, sondern von Ihren Freunden. An dem Tage, an dem die Sowjetregierung die Gestalt einer wirklichen Regierung angenommen hat und sie begreift, daß es unmöglich ist, mit der englischen Regierung Verhandlungen anzuknüpfen und gleichzeitig den englischen Arbeitern eine Botschaft zugehen zu lassen, in der sie zur Resolution gegen die Regierung aufgefordert werden, an dem Tage, an dem die Sowjetregierung begriffen wird, daß die erste Pflicht für eine Regierung die auf diesen Namen Anspruch machen kann, ist, sich für alle internationalen vertraglichen Verpflichtungen der vorhergegangenen russischen Regierungen solidarisch und verantwortlich zu erklären, an jenem Tage können wir sprechen. Bis dahin wollen wir mit einer Regierung, die keine ist, nichts zu tun haben. (Lebhafte Beifall auf allen Bänken, außer bei den Sozialisten.) Zum Schluß beantwortete Milnerand noch die Frage des Abg. Hennessy über den Völkerbund und erklärte, die Regierung halte es für ihre vornehmste Pflicht, das ihr vorliegende Verbot so schnell wie möglich in die Wirksamkeit umzusetzen. Soll er im Amte sei, habe die Regierung alle Anstrengungen gemacht, um dieses Verbot einzuführen. (Einstimmiger Beifall.)

Die Bewegung in Irland.

London, 25. Juni. (WB.) Wie dem Daily Telegraph gemeldet wird, gingen heute zwei Bataillone nach Irland ab. Weitere Truppen liegen zum Abtransport bereit.

Amsterdam, 25. Juni. (WB.) Militär und Polizei in Irland sind von der Regierung angewiesen worden, im Falle von Angriffen die Angreifer wie einen Feind im Felde zu behandeln. — Der Präsident der Einseiner erklärte, private Unterhandlungen mit Lloyd George würden zwecklos sein. Die Regierung von Irland werde zu Unterhandlungen nur bereit sein, wenn beglaubigte Vertreter der englischen Regierung mit beglaubigten Vertretern der irischen Regierung über einen Friedensvertrag zwischen den beiden Nationen verhandeln würden.

Paris, 25. Juni. (W. B.) Wie der Petit Parisien berichtet, hat auf der Konferenz der Labour Party in Saarborough bei der Diskussion der irischen Frage der bekannte sozialistische Theoretiker Sinnig Webb eine Reihe von Resolutionen eingebracht, welche die sofortige Absonderung Irlands von England verlangen. Ferner fordert er für Irland die politische Unabhängigkeit, den Rückzug der englischen Truppen, die Abberufung der englischen Beamten aus Dublin und die Uebernahme der Verwaltung durch die von der Mehrheit des irischen Volkes gewählten Führer. Mehrere Referenten sprachen sich für diese Resolutionen aus.

London, 25. Juni. (WB.) Die Lage in der Stadt hat sich etwas beruhigt. Nach Mitternacht fielen vereinzelt Schüsse.

Dublin, 25. Juni. (WB.) Havas. Die Eisenbahnerbewegung breitet sich über das ganze Land aus. Donnerstag konnte kein Zug Limerick verlassen, da Polizeitruppen hätten transportiert werden sollen. Von verschiedenen anderen Stationen in Irland werden ähnliche Vorfälle gemeldet.

Der Freieitstempel der Türkei.

Paris, 25. Juni. (W. B.) Nach einer Privatmeldung des „Temps“ aus Beirut ist der Waffenstillstand zwischen General Gourand und Kemal Mustafa Pascha nicht erneuert worden.

London, 25. Juni. (W. B.) Evening News veröffentlicht eine Meldung aus Konstantinopel vom 21. Juni, wonach eine Abteilung der Truppen Kemal Paschas auf einem Dampfer in der Nähe der Stadt Chedmeche westlich von Konstantinopel auf dem europäischen Ufer des Marmarameeres gelandet ist. Eine weitere Truppenmacht wurde von französischer Seite her in Richtung auf die Stadt geschickt.

ischen Truppen bei Samid gesichtet. Britische Kriegsschiffe nahmen nationalistische Truppen auf eine Entfernung von 8 Meilen unter Feuer und fügten ihnen schwere Verluste bei.

Rotterdam, 25. Juni. (W. B.) Daily Mail schreibt, wie ernst die Auffassung ist, welche die Militärbehörden über die Lage im fernem und nahen Osten hegen, erhellt daraus, daß das Kriegsamt einen Aufruf an alle ehemaligen Soldaten erließ, bei der Reserve Dienst zu nehmen.

Konstantinopel, 25. Juni. (W. B.) Die griechischen Truppen haben den Hafen von Smyrna besetzt.

Der Lebensmittelwucher.

Empfindliche Strafen gegen Obstwucher.

m. Köln, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Die wegen Obstwucher gestern verurteilten Bauern wurden von dem Kölner Wuchergericht in empfindliche Strafen genommen. Sie erhielten Gefängnisstrafen von drei Tagen bis drei Wochen und Geldstrafen von 5-7000 Mark und Beschlagnahme des Urteils in 5 Zeitungen.

Gegen die Zwangswirtschaft.

m. Köln, 25. Juni. (Priv.-Tel.) In einer gestern hier stattgefundenen von 1200 rheinischen Landwirten, Meggern und Händlern besuchten Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, die sich aufs entschiedenste gegen die Fortführung der Zwangswirtschaft mit Vieh und Fleisch ausspricht.

Der Streit um den Lohnabzug.

□ Berlin, 25. Juni. (Von unserm Berliner Büro.) Der 10prozentige Lohnabzug wurde in der Arbeiterschaft überall sehr unangenehm aufgenommen. Der Werftarbeiterverband hat an den preussischen Handelsminister eine Eingabe gerichtet, worin er auf die erregte Stimmung der Werftarbeiter und die Gefahr eines Streikes hinweist.

Badischer Landtag.

55. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 24. Juni.

Präsident Kopf eröffnet um 8.45 Uhr die Sitzung. Minister Kötter beantwortet die kurze Anfrage des Abg. Kötter (Zentr.) über die Stärkung der Elektrizitätsversorgung in der Gegend von Kallst und Lödern.

Minister Hummel: Ich habe Bedenken dagegen, Stellung zu der Reihenordnung bei den Universitäten zu nehmen. Abg. Dr. Götthel (Dem.): Was Abg. Dr. Königsberger über die Parität der Fakultäten gesagt hat, muß ich zurückweisen.

Minister Hummel bezeichnet diese Resolution als aus der Luft gegriffen. Der Wunsch der bürgerlichen Schule in Kallst ist berechtigt. Das Gesetz des Vereins für Erhaltung des humanistischen Gymnasiums wurde der Regierung empfohlen.

Abg. Dr. Köhler (Dem.) fragt im Auftrag des Abg. Schön, ob die Zeitungsanfrage richtig sei, daß die Gymnasien in Wertheim, Donsauschingen und Dörrach aufgehoben werden.

Minister Hummel: Die Erläuterung dieser Wünsche zu. Bei Parität der Fakultäten sind die Fakultäten in Kallst, die das Abiturium an den Hochschulen nicht zu früh geleistet werden.

Abg. Stöckner (Soz.) fragt an, ob von der Oberrealschule in Florheim eine Realschule abgetrennt werden soll.

Minister Hummel: Ich habe die Erläuterung dieser Wünsche zu. Bei Parität der Fakultäten sind die Fakultäten in Kallst, die das Abiturium an den Hochschulen nicht zu früh geleistet werden.

Abg. Dr. Köhler (Dem.) fragt im Auftrag des Abg. Schön, ob die Zeitungsanfrage richtig sei, daß die Gymnasien in Wertheim, Donsauschingen und Dörrach aufgehoben werden.

Minister Hummel: Ich habe die Erläuterung dieser Wünsche zu. Bei Parität der Fakultäten sind die Fakultäten in Kallst, die das Abiturium an den Hochschulen nicht zu früh geleistet werden.

Abg. Dr. Köhler (Dem.) fragt im Auftrag des Abg. Schön, ob die Zeitungsanfrage richtig sei, daß die Gymnasien in Wertheim, Donsauschingen und Dörrach aufgehoben werden.

Minister Hummel: Ich habe die Erläuterung dieser Wünsche zu. Bei Parität der Fakultäten sind die Fakultäten in Kallst, die das Abiturium an den Hochschulen nicht zu früh geleistet werden.

Abg. Dr. Köhler (Dem.) fragt im Auftrag des Abg. Schön, ob die Zeitungsanfrage richtig sei, daß die Gymnasien in Wertheim, Donsauschingen und Dörrach aufgehoben werden.

Minister Hummel: Ich habe die Erläuterung dieser Wünsche zu. Bei Parität der Fakultäten sind die Fakultäten in Kallst, die das Abiturium an den Hochschulen nicht zu früh geleistet werden.

Abg. Dr. Köhler (Dem.) fragt im Auftrag des Abg. Schön, ob die Zeitungsanfrage richtig sei, daß die Gymnasien in Wertheim, Donsauschingen und Dörrach aufgehoben werden.

Minister Hummel: Ich habe die Erläuterung dieser Wünsche zu. Bei Parität der Fakultäten sind die Fakultäten in Kallst, die das Abiturium an den Hochschulen nicht zu früh geleistet werden.

Deutsches Reich.

Eine neue Angestellten-Organisation.

Gleichzeitig mit der Tagung des freigewerkschaftlichen „Bundes der technischen Angestellten und Beamten“ wurde hier der erste Bundeskongress des „Bundes nationaler technischer Angestellten“ abgehalten.

Letzte Meldungen.

Die Präsidentenwahl im Reichstag.

□ Berlin, 25. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Die erste Wahl erfolgte durch Stimmzettel. Der Wahlgang ergab — wie vorausgesehen war — die Wahl des sozialistischen Führers Loebe mit 397 von 420 Anwesenden.

Kopenhagen, 24. Juni. (W. B.) Einem Telegramm aus Romo zufolge legte Ministerpräsident Crinius in der Nationalversammlung das Programm der neuen Regierung vor.

m. Kopenhagen, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer königlichen Botschaft wird der dänische Reichstag am 5. Juli aufgelöst werden. Die neuen Volkswahlen sollen am 6. Juli stattfinden.

Letzte Handelsnachrichten.

w. Christiania, 25. Juni. (Draht.) Die Bank von Norwegen hat den Diskont von 6 auf 7% erhöht.

Ermäßigung für Drahtfabrikate. r. Düsseldorf, 25. Juni. (Eig. Draht.) Die Vereinigung der Draht- und Drahtstülckhändler Deutschlands in Berlin hat mit Wirkung ab 16. d. M. auf der Listenpreise Nr. 12 folgende Ermäßigungen beschlossen: Blanker Draht um 60 %.

Ermäßigung der Bleifabrikate. r. Düsseldorf, 25. Juni. (Eig. Draht.) Das Kölner Bleisyndikat für gewalzte und gepresste Bleifabrikate hat mit sofortiger Wirkung die Verkaufspreise um 100 % auf 700 % per 100 kg ermäßigt.

Norddeutsche Holzimport A.-G. in Hamburg. Von der mit 23 Mill. M Aktienkapital gegründeten Gesellschaft sind in Holland für 10 Mill. M Aktien untergebracht worden.

Der Mann mit den sieben Masken.

Roman von Erich Büfften.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am hatte der hagere Stefan von Basovary, der die ungewohnten Schreberarbeiten keineswegs musterhaft erledigte und mit dem Kranzleib bald in unliebame Meinungsverschiedenheiten geriet, zwar nicht die Gewißheit, wohl aber die Aussicht, nach Verlauf weiterer acht Monate Wartezahl ein Logegeld von zwei Kronen fünfzig Heller zu erhalten, das im Höchstfalle bis zu fünf Kronen steigen konnte.

„Was haben Sie hier zu suchen?“ herrschte jetzt etwas erpöndt den Eintretenden der Obergespan an, der sich sonst mit Diurnisten nicht abzugeben pflegte.

Basovary, dessen Anzug eine vorbildliche Eleganz zeigte, machte eine leichte Bewegung, als ob er im Salon mit einem Standesgenossen zusammentraf, und sagte: „Ein Herr wünscht den Herrn Grafen zu sprechen. Er wartet im Vorzimmer.“

„Was haben Sie damit zu tun?“ unterbrach der Obergespan. „Wo ist Reil?“

„Ich weiß es nicht. Ich habe ihn nirgend gesehen.“ „Der Mann scheint das Trinten wieder anzufangen. Schon neulich war er stundenlang spurlos verschwunden.“

„Reil war der Amtsdiener im Kommissarshaus.“ „Der Graf konnte zwar wegen seiner schlechten Augen nicht erkennen, wie entsetzlich übermäßig der Diurnist aussah.“

„Der fremde Herr, der empfangen zu werden wünscht.“ wendete der Diurnist fast komisch ein und schwenkte dabei in der rechten Hand eine Visitenkarte.

„Waschen Sie sich nicht wieder in Anmeldebüchse. Der fremde Herr wird heute nicht empfangen werden. Wir haben eine vierstündige Auszubühnung hinter uns.“

„Der Diurnist ging aber nicht, sondern erklärte sich locar, einen Schritt näherzutreten.“ „Der fremde Herr ist aber besonders aus Wien hierhergekommen.“

„Der Obergespan sah auf. „Woher wissen Sie das?“ fragte er.“

„Ich lese es auf seiner Visitenkarte, Herr Graf.“ „Bathmann runterste die Stirn.“

„Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“ „Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

„Der Graf legte sein Aussehen auf, um zu lesen.“ „Der Diurnist überreichte die kleine Karte.“

Herr von Basovary wurde abermals zusammen und verschwand in der Lüre.

Zweites Kapitel.

Herr von Basovary hatte nicht zuviel versprochen. Der Ministerialrat, der herintrat, war eine außergewöhnliche, überraschende Erscheinung.

Er überragte den Obergespan, der ihm zögernd einige Schritte entgegenging, noch um eine halbe Haupteslänge.

Sein in schönen Linien gezeichnetes Gesicht zeigte ein gefundenes Braun, zu dem das fleischschwarze, in der Mitte gestellte und an den Schläfen etwas gelockte Haar, sowie der dunkle, nur wenig verhältnismäßige Schnurrbart gut stimmten.

Die feurigen Augen waren fast schwarz.

„Sie werden vorgeblich zu erraten suchen, Herr Graf“, begann der Ministerialrat mit einer leichten Verbeugung in fliehendem Ungarisch, „weshalb ich aus Wien direkten Weges zu Ihnen komme.“

Der Obergespan sah den Sprechenden überrascht und erwartungsvoll an.

„Zunächst lassen Sie mich aber, bitte, meiner Reisegrüße entschlüsseln, die mir auf der Fahrt über Budapest an Sie aufgetragen wurden.“

Der Graf bot seinem Besucher wiederholt mit einladender Handbewegung Platz.

„Fürst Kutusow und Graf Balfy sahen mit mir in demselben Coupe“, fuhr der Baron, sich niederlassend, fort. „Wir kamen ins Gespräch und machten uns bekannt.“

„Ich erzählte vom Ziele meiner Reise, die Herren sprachen sehr lebhaft von Ihnen.“

„Hat sich Graf Balfy von der Vahmura seines Arztes wieder erholt?“ fragte Bathmann mit eigentümlicher Stimme.

„Er läßt Ihnen sagen, er könne die Karten bereits wieder mit der rechten Hand sehr erfolgreich ausspielen.“

Graf Bathmann nickte verständnisvoll und hatte, dem Ministerialrat zuhörend und an seinem Munde hängend, das Augenpaar aufgelegt.

„Wo ich komme zur Sache, Herr Graf“, fuhr Telet lebhaft fort. „Ich spreche von meiner Mission. Um nicht länger Ihre Erwartungen in Anspruch zu nehmen, schide ich den Rest voraus: Ich komme im unmittelbaren Auftrag Seiner Exzellenz des Herrn Ministers, der Ihrer Mission bedankt.“

Der Obergespan nelote ein wenig sein Kopfes Haupt. Es handelte sich um die Ihnen zunächst vielleicht nichtern erscheinende, dem Herrn Minister aber hehrwunderswerte Aufgabe aus der Ihrer Vermittlung unterlassen bestimmten Bittathel ein wohl Altes Buch bestimmten Inhalts herauszufinden.“ (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Die Brennholzversorgung in Baden.

In weiten Kreisen der badischen Bevölkerung sind, so wird und von amtlicher Seite geschrieben, die zu Ende des Jahres 1919 herrschende Holzkrise Gegenstand einer vielfach abfälligen Kritik. Ihre oft nur oberflächliche Beurteilung entspringt wohl in den meisten Fällen der Unkenntnis über die einzelnen, die Preisbildung bestimmenden Faktoren. Die Holzpreise (Verkaufspreise für zugerichtete Holz ab Wald) betragen gegenwärtig nur etwa das 3-fache der Friedenspreise, die Holzaufrichtungsarbeiten je Ster dagegen bis etwa 20 Mark und mehr, also das 10-fache der Friedenslöhne. Die Waldbesitzer haben somit keinen nennenswerten Reinertrag aus ihrem Holz, das sie zur Brennholzversorgung zur Verfügung stellen müssen. Der Preis für die geringeren Holzsorten deckt kaum mehr die Aufbereitungskosten im Wald. Diese ungenügende Ernte, welche der Waldbesitzer im Interesse der badischen Bevölkerung bringen muß, beläuft sich auf Millionen. Sie werden bedauerlicherweise in den Verbrauchsverträgen nicht nach Gebühr gewürdigt. Die Verwendungsmöglichkeit des Holzes ist sehr vielseitig, am wirtschaftlichsten ist seine Verfeuerung, 1 Ster Papierholz liefert z. B. 100—300 Kcal je nach Qualität, die übrigen zu Schmelzholz aufbereiteten Holzarten sind je Ster zu 100 bis 200 Kcal abföhrbar. Die Industrie ist gegenwärtig nur mangelhaft beliefert, da die gewaltige Holzmenge der Friedenszeit nicht möglich ist. Ein großer Teil des für den Hausbrand erforderlichen Brennholzes würde bei seiner Freigabe von der Industrie, dem Gewerbe und dem Handwerk aufgelesen und der Brennholzversorgung entgehen. Die Konkurrenz der Industrie würde die Brennholzpreise im freien Verkehr auf die Höhe der Industriepreise hinaufschrauben. Der wirtschaftlich Schwache wäre nicht in der Lage, die im freien Handel sich bildenden Preise für das Feuerungsmaterial anzulegen.

Espehlen und in den Keller gebracht liefert im allgemeinen der jeener Brennholz mittlerer Beschaffenheit (rund 1/10 Ster) etwa 6—10 Kcal; in den größeren Städten erholt sich dieser Preis infolge erhöhter Nachfrage und Frachtkosten bis auf etwa 15—20 Kcal; denn die größeren Städte sind bei ihrem ungeheuren Bedarf meist auf den Bezug von Holz aus abliegenden badischen Forstbezirken, die Lieferländer Brennholz zu liefern vermögen, angewiesen. Die Verteilung des Holzes in den Städten ist zudem besonders schwierig und verteuert das Holz durch die Notwendigkeit einer Gemeindevorgangsbildung für die Verteilung. Der Verkaufspreis des Brennholzes beträgt im Wald etwa 4—8 Mark je Ster. Die Verbraucherpreise für zerkleineretes Holz sind dagegen nicht auf angemessene Höhe Preisforderungen der Waldbesitzer zurückzuführen, sondern auf die erheblich gestiegenen Fuhrkosten, Frachtkosten und Arbeitslöhne. Der freie An- und Verkauf von Brennholz ist in Baden verboten. Gegenwärtige Ausprägungen, daß der Zwischenhandel der Anzahl für die Preissteigerung des Brennholzes sei, sind unrichtig; denn im allgemeinen wird das in den badischen Waldungen angefallene Holz von den staatlichen Stellen unmittelbar an die Gemeinden zur Abgabe an die Verbraucher überwiehen. Diese können freilich aus eigenem Ermessen den zur örtlichen Verteilung ortsanfähigen Händler betraugen. Wo dies geschieht, liegt der Grund ihrer Verzerrung zur Brennholzversorgung meist in der organisatorischen Unmöglichkeit ihrer Zusanfnehmung. Das Brennholz wird übrigens auch in solchen Fällen zu dem vom Landespreiskomitee festgesetzten Höchstpreis abgegeben. Der Gewinn des Handels für seine Vermittlung unterliegt hierbei der eingehenden Kontrolle und Genehmigung durch das Landespreiskomitee und bewegt sich durchgängig in möglichen Grenzen. Eine günstigere Beurteilung der Brennholzpreise ergibt sich ohne weiteres beim Vergleich mit der heutigen Preissteigerung der übrigen Güter des täglichen Bedarfs. Nicht der Zwischenhandel verteuert die Erzeugnisse, sondern die Transport- und Bearbeitungskosten. Die Verbraucherpreise sind in erster Linie von der Anwartsbewegung der Löhne und den Frachtkosten beeinflusst.

Vielleicht wird über die mangelhafte Lieferung der Verbraucher mit Brennholz Klage geführt. Der Waldreichtum in Baden und die Leistungen des Waldes können in einem Mißverhältnis zu stehen. Die Ertragsfähigkeit der Waldungen wird vom Saizen im allgemeinen überschätzt. Sie ist bei den Hocherträgen der letzten Jahre längst an ihrer oberen Grenze angelangt. In den Forstwaldungen der hoch bedürftigen Rheinlande sind im vergangenen Winter zur Bekämpfung der Brennholzknot bis zu 10 Ster je Hektar genutzt worden; forstwirtschaftlich und nachhaltig zulässig ist eine erheblich geringere Nutzung. Auf die Dauer kann eine solche Nutzungsbekämpfung nicht aufrecht erhalten bleiben. Die durch die gar notwendigen, aber ungenügenden Eingriffe in die Waldungen hervorgerufenen Veränderungen der Waldbildung sind heute schon aus Rücksichtlichkeiten bemerkbar. Abgesehen von der Grenze der Leistungsfähigkeit der Waldungen ist für die Menge des aufzubereitenden Brennholzes die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte, für die ungeschnittene und rasche Befuhr des Holzes die Zahl der verfügbaren Gespanne und das vorhandene tollende Eisenbahnmateriale entscheidend. Die einigermäßen ausreichende Versorgung des Hausbrandes, insbesondere in den waldarmen Gebieten Badens und in den Städten ist von der Menge der eingefuhrten Kohlen abhängig. Eine durchgreifende Befreiung der Brennholzversorgung kann allein durch eine weitestgehende Steigerung der Kohlenproduktion erfolgen. Das Brennholz kann naturgemäß dort, wo früher die Verfeuerung von Holz nicht üblich war, nur die dringende Not beseitigen, Kessel, falls aber den Ausfall an Kohle vollständig decken; dies um so weniger, als der Brennwert des Holzes an sich wesentlich geringer ist als derjenige der Kohle. Das in den badischen Waldungen anfallende Brennholz kann bei gleichmäßiger und geordneter Verteilung wohl die dringende Notlage hintanhalten; ein völliger Ersatz der Kohle durch das Holz ist nicht möglich. Sachliche Erörterung, logisches Verständnis und Erkennung der wirtschaftlichen Zusammenhänge sollten auch hier die Kritik leiten. Dann wird sie gerecht sein. Es ist durchaus unbegründet, den Waldbesitz und die mit der Beschaffung und Verteilung des Brennholzes betrauten staatlichen und kommunalen Stellen für die Brennholzknot verantwortlich zu machen, denn diese können, da sie mit dem Gegebenen rechnen müssen, nur das Möglichste leisten.

X Hirtenblei. Das Anzeigerblatt für die Erzdiözese Freiburg veröffentlicht einen Hirtenbrief des Erzbischofs vom 23. Mai, in welchem die Hirtenlehrer und Kinder auf die fürsorgende Tätigkeit des Papstes Benedikt XV. hingewiesen werden, der etwa acht Millionen Mark an Deutschland gegeben hat, um in unseren Kindern die Zukunft des Vorgesetzten sicher zu stellen. Ihre Dankbarkeit sollen die Hirtenlehrer und Kinder dadurch zeigen, daß sie am 23. Juni dem Heile des Apostels Petrus opfern.

E.P. Zur Befreiung der Lehrerorganisationen. In den Kreisen der Lehrerorganisationen ist seit einiger Zeit der Wunsch nach Erhöhung ihrer Bezüge angelehnt der allgemeinen Geldentwertung laut geworden. Zunächst war eine Abordnung aus ihrer Mitte bei der Obersächsischen Behörde. Bei den Besprechungen wurde eine Verlebung auf folgender Grundlage erzielt: Die von Seiten der Organisationsgemeinschaften (1200 Mark für dreimaligen, 900 Mark für zweimaligen Gottesdienst in der Woche) den Gemeinden, deren Verhältnis diese Aufwendungen gestatten, zur Annahme empfohlen. Wirtschaftlich schwer belasteten oder wenig leistungsfähigen Gemeinden wird eine Verbesserung der Organisationsbezüge auf wenigstens 800 Mark bzw. 600 Mark nachgefragt. Dabei wird vorausgesetzt, daß in besonders schwierigen Verhältnissen die Organisationsbeiträge ein noch weitergehendes Entgegenkommen zeigen. — Auch so bedeuten die Beziehungen für manche Gemeinde eine neue schwere Belastung. Andererseits aber wäre es eine Unbilligkeit, bei der allgemeinen Geldentwertung aller Aufwendungen nicht auch den Organisationsbeiträgen eine entsprechende Zulage zu gewahren. Da es unstreitig ist, wie lange die allgemeine Preissteigerung andauert, wünscht die Kirchenbehörde, es möchte die Aufwendungen in Form von Leasingaufträgen gegeben und eine entsprechende Regelung so lange vorbehalten werden, bis sich die wirtschaftliche Lage übersehen läßt. Es ist zu hoffen, daß auf dieser Grundlage, die den verschiedenen Verhältnissen Rechnung trägt, eine als befriedigende Lösung der schwerwiegenden Frage erzielt wird.

Die längsten Tage des Jahres sind uns jetzt beschieden. Nun steht die Sonne in allen Gegenden, die nördlich der geographischen Breite von 48 Grad 32, also nördlich der Linie Stralsburg—Pöfau liegen, nachts weniger als 18 Grad unter den Horizont. Demzufolge

vermag sie auch noch die obersten Schichten unserer Atmosphäre zu erwärmen und dadurch entsteht eine über Mitternacht währende Dämmerung, die keine volle Dunkelheit zustande kommen läßt. Doch diese Dämmerungszeit erstreckt sich nahe nördlich der geographischen Breite von 48 Grad 32 nur auf wenige Tage vor und nach der Sommerwendetage, während sie in den nördlichen Gegenden des Deutschen Reiches, in Ostpreußen und Schleswig, erst anfangs August ihr Ende erreicht, jedoch in diesem die Zeit der hellen Nächte ein ganzes Vierteljahr dauert. Über dem Horizont weißt in diesen Tagen die Sonne fast 17 Stunden und da die Dämmerungszeit nun abends und morgens je eine Stunde währt, so dehnt sich die Tageshelligkeit insgesamt auf 19 Stunden aus und die nächtliche Zeit, in der es aber, wie gesagt, gar nicht völlig dunkel wird, währt nur fünf Stunden.

Die hohen Weinpreise haben, wie wir in dem Organ des badischen Gastwirtsverbandes lesen, schon manchen Gastwirt veranlaßt, statt des Einiviertel-Bier-Ausschnittes ein kleineres Maß in den Ausschank einzuführen. In einer Anzahl Gegenden Badens werden schon seit einiger Zeit, wie dies auch bei den meisten Bahnhofsweinständen der Fall ist, für Weinausschank Weinblätter mit 0,2 Liter Inhalt zum Ausschank verwendet. Wenn auch der Unterschied zwischen 0,25 und 0,2 Liter nur 1/4 Sehtel beträgt, so macht bei den heutigen Weinpreisen der Unterschied bei einem Weinpreis von 5 Mark für 0,25 Liter doch eine Mark. Die Wirte, die zu dieser Einführung bereits übergegangen, werden den Vorteil wahrgenommen haben, doch mander Gast sich für ein 0,2 Liter Wein entscheidet. In den Gegenden, in denen 0,2 Liter-Weinblätter eingeführt sind, wurden dadurch gute Erfahrungen gemacht, jedoch auch diese Mischung fernerhin eingeführt bleibt.

Die Tollkirschen rufen jetzt und sind in unseren Bauwäldern vereinzelt anzutreffen. Da jetzt zahlreiche Kinder zum Beerenpflücken in die Wälder geschickt werden, mögen Eltern und Lehrer sie auf die schwere Giftigkeit der schwarzen, Arischenproben, äußerlich roten Strauchbeeren des Tollkrautes aufmerksam machen. Das erste Opfer der Tollkirschen in diesem Jahre ist am Dienstag im Karlsruhe Krankenhaus gestorben. Es handelte sich um ein acht Jahre altes Mädchen aus Rotlingen, das im Walde von den süßen Beeren genosst hatte. Die Tollkirsche gehört zu unseren gefährlichsten inländischen Giftpflanzen und enthält Atropin, Hyoscinamin und Hyoscyamin. Die Vergiftungen führen zu schreckhaften Delirien, Halluzinationen, Krämpfen, Bämpfung der Herzententren und schließlich Bewußtlosigkeit und Tod. Bei Vergiftungen, die starke Pupillenvergrößerungen zur Folge haben, muß sofort ein Arzt zugezogen werden.

23. Bundestag des Bundes deutscher Militär-anwärter.

X Karlsruhe, 24. Juni.
Im großen Saal des Hotels „Friedrichshof“ begann heute vormittag der 23. Bundestag des Bundes deutscher Militär-anwärter, der aus zwei Tagen heretnet ist. Den Vorsitz führt Rechnungsrat Peritz-Berlin, der alle Erfahrungen, besonders auch die Vertreter der Wehrkreise, in der Hauptstadt des Reiches willkommen heißt und daran erinnert, daß der Bund jetzt 10 Jahre besteht. In einem hoch auf den Bund der Militär-anwärter und seinem Begründer, Herrn, schloß der Redner. Als Vertreter der Wehrkreise und Körperschaften begrüßte darauf die Versammlung Oberpostat Simon-Karlson für die Wehrkommission, Hofdirektor Schlegel für die Oberpostdirektion, Regierungsrat Fromm für das Reichswehrministerium, Finanzrat Dr. Hessler für die badische Regierung und den bay. Finanzminister, Amtmann Schölle für das Ministerium des Innern, Amtmann Dr. Gelling für das Reichsjustizministerium, Hauptmann Seidel für das Reichswehrministerium, Abg. Schöpffe für die Reichstagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei, Abg. Grotzmann für die Landtagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei. Betreten waren bei der Tagung 608 Vereine mit 7000 Mitgliedern durch 51 Vertreter. Den Tätigkeitsbericht erstattete der Bundesvorsitz, Rechnungsrat Peritz-Berlin. Der Berichterstatter wählte zunächst den verstorbenen Mitgliedern einen Nachrufer und gab darauf einen Überblick über den Bestehen der Wehrerziehung der ehemaligen Soldaten in Deutschland. Als in den vier Jahren des letzten Jahres der Anteil der Anstellungen im Reich für Militär-anwärter wenig aber gar nicht beachtet wurden, schloßen sich unter Führung des Eisenbahnministers Stein Militär-anwärter zusammen und gründeten den Verein der Militär-anwärtler, dessen Vorsitzender Stein-Berlin wurde. Auch im Reich gründeten sich ähnliche Vereine, die dann im Juni 1919 zum Verband deutscher Militär-anwärtler und -anwärtler (dem heutigen Militär-anwärtlerbund) vereinigt wurden. Vorsitzender wurde Stein-Berlin, Weigler der zweite Vorsitzende Peritz-Berlin. Ende 1919 zählte der Verband 10 Vereine. In der Folgezeit nahm der Verband die Interessen der Militär-anwärtler wahr. Eine Unterrichtsstufe und eine Stiftung ermöglichten es, notleidende Bundesmitglieder zu unterstützen. Eine Reichstagsfraktion gewährte die Mittel, um die verletzten Rechte der Militär-anwärtler im Prozeßwege zu erwirken. Im Jahre 1919 wurde eine Bundesfeierbeilage gegründet. Zur Ergänzung dieser Arbeit hat der Bund im vergangenen Jahre eine Erbesenschaftsbefreiung-Einrichtung geschaffen. Seit 1916 wurde die Organisation durch Gründung von Unterverbänden ausgebaut. Man gründete Erholungsheime, Darlehenkassen und Wehrklassen für den Landes- und schloß Lieferungsverträge. Eine besondere Tätigkeit entfaltete der Bund zur günstigen Ausgestaltung des Militär-anwärtlergesetzes für die Wehrdienstreform u. a. Weiter trat der Bund besonders der Juridifizierung der Militär-anwärtler entgegen. Auch die Interessen der Unteroffiziere wurden wahrgenommen. Bei Ausbruch des Krieges stellte sich der Bund in den Dienst des Vaterlandes.

Nach dem Krieg hat sich der Bund mit Erfolg der heimkehrenden Militär-anwärtler angenommen. Dabei hatte unter einer Jagd nach Beamtenstellen durch die bisherigen Auswärtler das gesamte Beamtenamt zu leiden. In der Gründung des deutschen Beamtenbundes konnte der Militär-anwärtlerbund nicht teilnehmen, weil nur Hochverbände aufgenommen werden. Dadurch konnten die Interessen der Militär-anwärtler nicht genügend zur Geltung kommen. Im Vorstand des Beamtenbundes ist der Vorsitzende des Militär-anwärtlerbundes vertreten. Beider halten die Wehrkreise ihre Beziehungen zum Beamtenbunde hinter verschlossenen Türen ab. Letzter beim Besoldungsgehe die Interessen der Militär-anwärtler nicht genügend gewahrt worden, jedoch für die Militär-anwärtler durch die neue Zeit keine großen Ertragsaussichten gebracht wurden. Besonders trifft dies auf die Postpersonalreform zu. Der Berichterstatter schloß mit einer Aufforderung zur treuen Landesarbeit. Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Vom Bundestag sprach Schäfer-Berlin über die Besoldungsreform im Allgemeinen, Verwaltungsführer Schäfer-Karlson über die Lage der Militär-anwärtler in Baden. Vorgeschlagene über die Postpersonalreform. Danach sind die Militär-anwärtler zu den Besoldungen der Postpersonalreform nicht zugelassen worden. Die Reform ist hinter verschlossenen Türen gemacht worden. Der Reichspostminister wurde nicht richtig informiert. Der Postpersonalverband hat hier vorläufig verflag. Im letzten Strome der Entscheidung mußte der Militär-anwärtlerverband einpringen. Er forderte auf Grund der Anstellungsgrundätze das Recht der Militär-anwärtler. Diese wünschten, daß sie zu den Besoldungen der Kommission beigezogen werden. Die Lebensgebestimmungen werden auch ohne Wirkung der Militär-anwärtler gemacht. Das Bestehen besteht, den Militär-anwärtlerbund in die 5. Beamtenklasse herunterzubringen.

Oberpostdirektionsrat Schaefer-Berlin sprach für die Ausschichten der Militär-anwärtler bei der Eisenbahnreform und verlangte, daß für den berufstätigsten freien Bahn gelie, ein Unterschied zwischen Zivil- und Militär-anwärtler dürfen nicht gemacht werden. Nach einer Mittagspause wurden Aufträge zur Vorbereitung der Urträge gebildet. Auf Antrag von Südrhein-Baden wurde das Rechnungswesen gekürzt. Dann traten die Kommissionen in Tätigkeit.

Aus Ludwigshafen.

Y. „Lohnbewegung“ der pfälzischen Bürgermeister. Dem Zug der Zeit entsprechend, sind nun auch die berufsmäßig wirkenden Bürgermeister der Pfalz in eine „Lohnbewegung“ einmüreten. Vor kurzem hatten die Stadthaupter, nach-

dem sie bei den letzten Gemeinderatswahlen auf 5 Jahre wiederbezwählt worden sind, gemeinsame Besprechungen, in denen zunächst der 1. Juli befristete Forderungen erhoben wurden mit der Maßgabe, daß die Befristung gegebenenfalls durch den Dienst erfolge. Die beteiligten Bürgermeister verlangen u. a. Regelmäßigkeit ihrer Dienstleistungen, so Abbruch auf 10 Jahre trotz der nur 5jährigen Wahlperiode, Regelung der Rücktrittsrechte usw. Als jährliche Arbeitszeit werden 10 Monate bei ausschließlicher Urlaub gefordert, als Jahresentschädigung einschließlich Zulagen kommt für kleinere Städte der Betrag von 40 000 bis 45 000 Mark in Betracht. Überwiegend sind die Forderungen durch die neue staatliche Gehaltsordnung, während die dienstvertraglichen Neuerungen u. a. der nun eingeführten Wiederwahl der Bürgermeister nach jeder Amtsperiode entgegenwollen. Nach Erledigung des Besprechens der Stadthaupter wird auch die Beamtenschaft der Gemeinden mit den Anträgen auf Anpassung ihrer Gehalts- und Urlaubsverhältnisse an die Stadt- und Gemeinderäte herantreten, jedoch mit starken finanziellen Mehrbelastungen der pfälzischen Kommunen zu rechnen ist.

Lüblicher Unglücksfall. Im Oppauer Werf der Amilinfabrik verunglückte der 42 Jahre alte Arbeiter Weidlich tödlich. Er hinterläßt eine Witwe und vier unversorgte Kinder.

Sportliche Rundschau.

Gaulenentwurf.

**** Am Sonntag, den 27. Juni findet auf dem schon gelegenen Plage des Turnerbundes Johann Redarau das Veritas angeführte Gaulenentwurf statt. Der Gau Mannheim tritt mit einer solchen Veranstaltung zum ersten Male vor die Öffentlichkeit. Schüler und die erwachsenen weibliche Jugend werden hier im Wettkampf, Gedächtnis, Spiel und in Sonderübungen zeigen, welche guten Leistungen das Lernen auf die harmonische Ausbildung des weiblichen Körpers ausübt. Die Wettkämpfe sind sehr zahlreich, jedoch auf allen Gebieten gute Leistungen zu erwarten sind. Allen Anhangern und Förderern der Weibebildung, besonders aber den Damen, wird der Besuch dieser Veranstaltung, die unter Leitung des auf diesem Gebiete weitlich bekannten Oberrealschullehrers Zeng steht, nur zu empfehlen sein. Näheres ist durch die Anzeigen zu erfahren.**

Turngau Mannheim.

Die Gauweiberschäftsspiele im Tamburindahl für Damen, sowie im Schlagball für Turner, die am vergangenen Sonntag in Eckelsheim beim Bittinisch abend in Mannheim zum Austrag gebracht wurden, nahmen in allen Teilen einen schönen und einwandfreien Verlauf. Die Tamburindahl für Damen zeigte, daß trotz dem sehr schwierigen Terrain, das bisher hierfür verwendet wurde, ebenso, zum Teil hervorragende Ergebnisse erzielt wurden. Während die Damen vom Turnerbund „Germania“ Mannheim die Weiberschäftsspiele erringen konnten, kehrten die Damen vom Turnerbund „Jahn“ Redarau mit 105 Punkten die höchste Punktzahl des Tages fest. Die Einzelergebnisse waren folgende: Th. Germania siegte über Th. Jahn 71:47, über T.-B. Mannheim 115:49, über T.-B. Eckelsheim 116:39, über T.-B. Mannheim 111:63. Th. Jahn siegte über T.-B. Mannheim 110:70, über T.-B. Mannheim 90:36, über T.-B. Eckelsheim 136:83. Turngau Mannheim siegte über T.-B. Eckelsheim 69:43, über T.-B. Mannheim 66:46. Turn-Berein Eckelsheim siegte über T.-B. Mannheim 58:53. Im Aufschluß hierzu fand ein Weiberschäftsspiel im Schlagball für Turner zwischen Turnverein Redarau und Turn-Berein Eckelsheim statt. Redarau siegte mit 92:22 Punkten.

Tennisspielen.

Am Mittwoch abend fand im Schlagball ununter dem Schlagball zwischen Turn-Berein Redarau und Turn-Berein Mannheim in Mannheim statt. Turn-Berein Redarau siegte nach überlegenem Spiel mit 9:42 Punkten und ist somit Gaumeister im Schlagball.

Tennisspielen.

sr. Tennisspielen von Rehguberg. Am letzten Tage wurden die noch ausstehenden Schlußrunden der Damenweiberschäftsspiele und Weiberschäftsspiele im Herrenschießsport ausgetragen. Bei den Damen siegte Frau Haber leicht mit 6:1, 6:0 über Frau Künd, während es bei den Herren einen heißen Kampf gab. Schließlich siegte Winckel-Widls mit 6:1, 7:5, 6:3 über Schomburg-Blank.

Radspport.

sr. Eine Einigung im Straßenrennen. In einer von Vertretern der Industrie, des Bundes deutscher Radfahrer, der Deutschen Radfahrer-Union und des Sächsischen Radfahrer-Bundes beauftragten Einigung in Hannover erfolgt, nachdem seitens des Bundes deutscher Radfahrer Zugeständnisse gemacht worden waren. Der Deutschen Radfahrer-Union wurden seitens der Industrie noch folgende Forderungen genehmigt: 17. Juni Weiberschäftsspiele von Deutschland in Berlin; 18. August: Straßenrennen Preis der Brandenburgischen Sportwoche; 20. September: Weiberschäftsspiele von Deutschland (Hannover-Berlin); 3. Oktober: Dresden-Weiden.

Wassersport.

W. Wasserballspiele. Bei einer größeren Zuschauermenge fanden gestern im Schwimmstadion zwei Wasserballspiele des Schwimmvereins Mannheim gegen den Schwimmverein Frankenthal statt. Die 1. Mannschaft des Schwimmvereins Mannheim konnte mit 4:0, die zweite Mannschaft mit 7:0 Treuen siegreich bleiben. Das Spiel gewinnt immer mehr an Interesse.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Peter Bayer f. Unser Mannheimer Kaiser Peter Bayer ist nach schwerem Leiden im Alter von 48 Jahren an der Volkskraft seines Schloßes gestorben. Geboren in Karlsruhe besuchte er dort die Kunstakademie, wo er Meißners Schüler des verstorbenen Professors Wilhelm Trübner war. Von Karlsruhe siedelte er im Jahre 1916 nach München über. Die Reisen, die er von dort aus nach der Nordsee, Italien und Nordafrika unternahm, gaben ihm Stoff zu neuen Werken. Später verlegte er seinen Wohnsitz nach Mannheim. Bayer war ein Mensch, der ganz in seiner Kunst aufging. Die Werke, die er geschaffen, zeigen von großem Können und Talent. In Rubens Kunstgeschichte ist sein Name genannt. Er hätte noch Großes schaffen können.

Lehrausflug für Volkshunde.

Der Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs (Jena) stiftete für die Universität Jena 50 000 Mark zur Errichtung eines Lehranstalts für deutsche, besonders Thüringische Volkshunde.

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Freitag, den 25. Juni 1920, 6 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und luftmeteorologischer Beobachtungen.

Ort	Höhenlage in NN	Temp. in C	Wind	Niederschlag	Rel. Feuchte in %
Hamburg	763,7	12	W	losg.	Regen 0,5
Königsberg	759,8	15	W	mäßig	wollos 0,5
Berlin	763,7	14	WSW	losg.	bedeckt 0
Frankfurt a. M.	766,3	15	—	losg.	Dunst 0
München	765,5	17	NW	losg.	losg. bed. 0
Kopenhagen	759,9	13	WSW	mäßig	bedeckt 2
Stockholm	753,9	15	SW	losg.	Regen 11
Warschau	758,2	21	SSO	mäßig	bedeckt 0
Bomb.	758,2	10	N	losg.	wollos 0
Boris	765,0	17	—	losg.	wollos 0
Moskau	763,7	21	—	losg.	wollos 0
Wien	765,2	15	N	losg.	wollos 3

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁰ morgens)

Ort	Temp. in NN	Wind	Niederschlag	Rel. Feuchte				
Berthelm	181	786,6	10	22	7	losg.	wollos	0
Karlsruhe	127	796,4	15	22	9	O	losg.	0
Baden-Baden	213	—	—	—	—	—	—	0
Königsstuhl	563	795,3	15	15	12	SW	losg.	0
Feldberg, H.	1281	837,5	12	15	7	NW	losg.	0
St. Blasien	730	—	11	22	7	—	losg.	0

Allgemeine Witterungsbedingungen.

Das weitere und trockene Wetter hält im ganzen Lande an. Die nachmittags Temperatur in Baden liegen gestern in der Rheinebene auf 22 im Hochdruckgebiet auf 15 Grad an. Lieber den britischen Inseln ist der Luftdruck sehr stark im Sinken begriffen, jedoch mit der Bildung eines Tiefdruckgebietes über der Nordsee gerettet werden kann. Ein Wetterumschlag liegt bevor.
Voranschauliches Wetter bis Samstag, 26. Juni, nachts 12 Uhr. Zunehmende Bewölkung. Eintritt von Regen unter schwacher Bewitterbildung.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Zellstofffabrik Waldhof.

Mannheim, 25. Juni. In der heute in den Räumen der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren 9,139 Millionen Aktienkapital mit ebenfalls Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Frank, führte zum diesjährigen Jahresbericht und dem Verlustabschluss aus, daß die Kohlenfrage wie ein roter Faden das Geschäftsjahr durchgezogen habe. Hier in Mannheim sei man trotz aller Mühe völlig unzureichend mit Kohle versorgt worden, was eine sehr bedauerliche Erscheinung sei. Man habe versucht, auch durch die badische Regierung Besserung zu erreichen; all die Bestrebungen nach Besserung seien aber von geringem Erfolg gewesen. Um so mehr müsse anerkannt werden, daß das Unternehmen trotz monatelangen Stilllegens von Arbeiter- und Angestelltenentlassungen Abstand genommen habe, um die dadurch entstehende Beunruhigung zu vermeiden. Dies drücke sich allerdings in unliebsamer Weise in dem Abschlußziffern aus. Man hoffe aber, durch Zusammenarbeit mit Arbeitern und Angestellten diese Krise zu überwinden und den Verlust auszugleichen. Zurzeit sei die Zellstofffabrik mit Hilfe sehr teurer amerikanischer Kohle wieder in Betrieb, sodaß sich für 1920 ein besseres Ergebnis erwarten läßt. Was die verschiedenen Mitteilungen über den russischen Besitz betreffe, so sei betont, daß er vollkommen abgeschlossen ist. Neues hat sich in der Sache gar nicht ergeben. Man habe nur die Hoffnung, daß wir von den Entschädigungsstellen einen angemessenen Vorschuß auf die erfolgten Anmeldungen erhalten.

Hierauf fand der Geschäftsbericht, die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig Annahme und Genehmigung. Der diesjährige Verlust von 3,919,101 M wird somit auf neue Rechnung vorgetragen. Nach Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Dr. Rich. Ladenburg und Geh. Oberregierungsrat M. Cornelius wiedergewählt. Endlich gab die Generalversammlung durch diesbezüglichen Beschluß ihre Zustimmung dazu, daß die Zellstofffabrik Versicherungsrisiken in Selbstversicherung übernimmt, wozu in der Folge entsprechende Rückstellungen vorgenommen werden sollen. Hierzu hatte Direktor Otto Clemm ausgeführt, daß es sich als unmöglich gezeigt habe, bei den Schwankungen der Werte in den Versicherungen gleichen Schritt zu halten, so insbesondere bei den Holzabständen. Man habe hier wiederholt große Nachversicherungen genommen, die Bedingungen der Versicherungsgesellschaften an Lagerungsvorschriften seien aber streng und die Prämien sehr erheblich. Ein Ausweg ergebe sich, größere Risiken in Selbstversicherung zu übernehmen.

Vorausgehend hatte bereits die Generalversammlung der „Papyrus“ Aktiengesellschaft Mannheim-Waldhof stattgefunden. Vertreten war von 10 Aktionären ein Aktienkapital von 4,826 Mill. M.

Zu deren Abschluß, der eine Pachtannahme von 140,360 M ausweist und mit einem Aktivsaldo von 428,326 M abschließt, bemerkte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Dr. Hans Clemm unter Hinweis auf das bestehende Pachtverhältnis, daß es für die Gesellschaft von besonderem Vorteil war, gerade im abgelaufenen Jahr die Verpachtung an die Zellstofffabrik. Sonst wäre ein Verlust in diesem Jahre entstanden, der mehr als die Hälfte des Aktienkapitals betragen hätte. Der Jahresabschluß fand einstimmige Genehmigung, die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Kommerzienrat Dr. Adolf Clemm und Kommerzienrat Th. Frank, wurden wiedergewählt.

Vormittags 10 Uhr bzw. 10 1/2 Uhr hatten ferner die beiden Generalversammlungen der Bahngesellschaft Waldhof und der Immobilien-Gesellschaft Waldhof in Liquidation stattgefunden, die zum Interessenskreis der Zellstofffabrik gehören. In der Generalversammlung der

Bahngesellschaft Waldhof, A.-G., Mannheim-Waldhof, deren Jahresabschluß wir in der heutigen Mittagsausgabe veröffentlicht haben, waren von 7 Aktionären 530 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Kommerzienrat Dr. Hans Clemm, verwies zu einzelnen Gegenständen der Tagesordnung auf den Geschäftsbericht. Das Jahr 1919 schließt mit einem bilanzmäßigen Verlust von 139,910 M ab. Jahresbericht, Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig ohne Aussprache von der Generalversammlung genehmigt. Zum diesjährigen Abschluß wurde von der Vorstandschaft noch darauf hingewiesen, daß die Unterbilanz von rund 150,000 M, das ist 1/4 des Aktienkapitals, ihre Gründe in dem gewaltigen Anstiegen der Betriebskosten habe. Wenn auch das Unternehmen gut fundiert sei, sei die Lage eine ähnliche wie bei den übrigen Nebenbahnen. Der Güterverkehr müsse in der Hauptsache die Einnahmen bringen. Diese seien aber infolge der Stilllegung der Anschlußwerke zurückgegangen gewesen. Weiter wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß bei Steigerung dieses Verkehrs, der mit der Kohlenfrage zusammen-

hänge, im nächsten Jahre ein besseres Ergebnis erzielt werden könne.

Ebenso wurde der Jahresabschluß der Immobilien-Gesellschaft Waldhof in Liq. einstimmig genehmigt. Er weist gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen auf, da keine Grundstücks-Veräußerungen erfolgt sind. Eine Aktienübertragung war nicht zu genehmigen. Vertreten waren in der Generalversammlung von 7 Aktionären 530 Aktien.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 25. Juni. Die Tendenz der heutigen Börse war ruhig. Gesucht blieben: Frankona-Aktien zu 600 M. pro Stück, Aktien der Portland-Zementwerke Heidelberg zu 200% und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien zu 285%.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 25. Juni. (Draht.) Bei Eröffnung des heutigen Börsenverkehrs zeigte sich wieder Unternehmungslust. Das Geschäft nahm aber einen schleppenden Verlauf und die wenigen in einigen Sonderpapieren getätigten Umsätze ließen vorwiegend Neigung zu Abgaben erkennen. Am Montanaktienmarkt sind die führenden Aktien schwächer bei Kurseinbußen von 1-5%. Phönix Bergbau wurden infolge Angebots erneut niedriger. Bei besserer Nachfrage stellten sich Adlerwerke Kleyer 4 1/2% höher. Chemische Werte waren wenig verändert, Badische Anilin 2% abgeschwächt, erholten sich später aber wieder (425-427). Farbwerke Höchst 5% höher. Deutsch-Liebersee Elektrische blieben mit 7 1/2% behauptet. Schuckert 170%, Felten u. Guilleaume standen in Nachfrage, AEG geschäftlos, Nordl. Lloyd sowie Hamburger Paketfahrt bewegten sich auf dem gestrigen Niveau. Im freien Verkehr war sehr lebhaftes Geschäft in Aktien der Deutschen Petroleum, welche eine Steigerung von zirka 80% erzielten, der Kurs bewegte sich zwischen 645-720. Deutsche Erdöl, die in letzter Zeit stark favorisiert waren, lagen ruhig, zirka 1000 bis 955. Gesucht waren auch Steaua Romana, welche sich mäßig erhöhten. Von Kolonialpapieren wurden Otaviminen besser bezahlt (720), Otavi Genußschiebe (620). Vorwiegend feste Haltung wiesen Mexikaner auf, von denen 5% Goldmexikaner 9% anozogen (324), 5% Silbermexikaner gewannen 20% (227), 4% 1/2% Irrig. Mexikaner 2% auf 185%, ebenso 5% Tehuantepec mit 200. Die Preisaufschläge, welche in diesen Werten anfänglich erzielt wurden, konnten sich behaupten, doch ließ das Geschäft merklich nach. Auslandswerte waren kaum beachtet. Privatdiskont 4% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 25. Juni. (Draht.) Das Zustandekommen des Kabinetts ist ohne merklichen Einfluß auf den Börsenverkehr geblieben. Das Gefühl der Unsicherheit beherrschte auch heute die Börse und lähmte die Unternehmungslust und ließ eine einheitliche Stimmung nicht aufkommen. Auch die Unsicherheit bezüglich der bevorstehenden Verhandlungen in Spa trug hierzu bei. Die Kursbewegung war vielfach nach unten gerichtet, zumal sich anfangs die Devisenkurse gegen gestern etwas abgeschwächt. Schiffahrtsaktien waren gedrückt. Argo haben gegen die gestrige Steigerung 1 1/2% her. Am Montanaktienmarkt waren Rückgänge von 2 bis 6% zu verzeichnen. Phönix hielten sogar 1 1/2% ein. Fest blieben Harpener, Rheinische Braunkohlen gewannen sogar 10%. Von Farbwerken stiegen Badische Anilin, Elberfelder Farben und Höchst um 2-3%. Sehr lebhaftes Interesse bestand wiederum für Petroleumwerte, wobei Deutsche Petroleum-Aktien eine erste Rolle spielten. Bemerkenswert ist auch die Kurserhöhung für die Aktien der Zellstofffabrik Waldhof um 1 1/2%. Der Anlagemarkt war wie gewöhnlich vernachlässigt.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 25. Juni. (Draht.) Am Produktenmarkt überweg für Hafer das Angebot vielfach die Nachfrage; auch der Konsum zeigte wenig Neigung zu Käufen. In Hülsenfrüchten hat sich die Nachfrage nicht gebessert, nur in Viktoriaerbsen waren teilweise etwas bessere Preise als bisher zu erzielen. Heu war in alter Ware fest und gefragt, dagegen war neue Ware weniger begehrt. Stroh lag fest, besonders für drahtgepreßte Ware bestand Interesse. Es notierten: Hafer pro loco M. 2340 pro Tonne in Mark, Hafer auf Lieferung für Abladung ab Pommern 2300-2160 M.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Schifffahrtstage am Oberrhein und Neckar. Der Oberrhein-Wasserstand war auch für die letzte Berichtswoche sehr gut, sodaß die für Karlsruhe und Straßburg bestimmten Kähne, ohne leichten zu müssen, ihre Fahrt fortsetzen konnten. Allerdings waren Oberrhein-Zufuhren gegenüber der Vorwoche nicht so lebhaft. Durch den günstigen Wasserstand war die nach dem Oberrhein benötigte Schleppekraft durchaus ausreichend. Auch die Talschleppekraft war für die vorhandenen Talschiffe ausreichend. Durch das Zurückgehen der Zufuhren von den Ruhrhäfen sowie auch von den holländischen und belgischen Plätzen sind die Mannheimer Häfen-Umschlagplätze nicht in vollem Umfang beschäftigt. Der Bergschlepplohn nach Karlsruhe wird mit 37 M die Tonne notiert, nach Karlsruhe mit 17 M die Tonne. Die Schifftagesmiete für Kähne im Inland wird mit ca. 85-88 M pro Tonne und Tag bezahlt. Schiffsanmietungen für holländische und belgische Plätze werden mit 5-6 ct. pro Tonne und Tag notiert. Momentan ist das Schifffahrtsgeschäft etwas ruhiger geworden. Die Andienungen in den Seehäfen sind auch zurückgegangen und wird jedenfalls mit einer kleinen Abflauung der Schifffahrtsgeschäfte gerechnet werden müssen. In der Neckarschifffahrt wird der vorhandene Neckarschiffahrtsraum durchweg gut ausgenutzt. Talwärts werden die Kähne, da der Wasserstand des Neckars ein niedriger ist, nur mit 1/2 ihrer Tragfähigkeit beladen, während die Fahrzeuge bergwärts nur mit 1/4 ihrer Tragfähigkeit laden können.

gen Wasserstand war die nach dem Oberrhein benötigte Schleppekraft durchaus ausreichend. Auch die Talschleppekraft war für die vorhandenen Talschiffe ausreichend. Durch das Zurückgehen der Zufuhren von den Ruhrhäfen sowie auch von den holländischen und belgischen Plätzen sind die Mannheimer Häfen-Umschlagplätze nicht in vollem Umfang beschäftigt. Der Bergschlepplohn nach Karlsruhe wird mit 37 M die Tonne notiert, nach Karlsruhe mit 17 M die Tonne. Die Schifftagesmiete für Kähne im Inland wird mit ca. 85-88 M pro Tonne und Tag bezahlt. Schiffsanmietungen für holländische und belgische Plätze werden mit 5-6 ct. pro Tonne und Tag notiert. Momentan ist das Schifffahrtsgeschäft etwas ruhiger geworden. Die Andienungen in den Seehäfen sind auch zurückgegangen und wird jedenfalls mit einer kleinen Abflauung der Schifffahrtsgeschäfte gerechnet werden müssen. In der Neckarschifffahrt wird der vorhandene Neckarschiffahrtsraum durchweg gut ausgenutzt. Talwärts werden die Kähne, da der Wasserstand des Neckars ein niedriger ist, nur mit 1/2 ihrer Tragfähigkeit beladen, während die Fahrzeuge bergwärts nur mit 1/4 ihrer Tragfähigkeit laden können.

Auslosungen von Heidelberg Stadtanleihen. Die Liste der diesjährig erfolgten Auslosungen der Heidelberger Stadtanleihen ist nebst Einlösungsstellen in der heutigen Nummer veröffentlicht.

Fahrzeugfabriken Ansbach-Nürnberg A.G. in Nürnberg. Die a.-o. Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals von 26 auf 6 Millionen M und änderte die Firmenbezeichnung in „Fahrzeuge A.-G. Nürnberg“ um. Von den neuen Aktien werden 2 Mill. M zu 100% von einer Auslandsfirma übernommen, mit der sich die Gesellschaft zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen hat, um den Betrieb in großzügiger Weise fortzuführen. Der Rest wird den alten Aktionären zu einem noch festzusetzenden Kurse angeboten und von einem Bankkonsortium zu 110% übernommen. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt: Bankier Vogeler-Hamburg und für die Auslandsfirma Kaufmann Karl Erhard jun., Stuttgart.

Waren und Märkte.

Zuckermarkt. Für die Geschäftstätigkeit an den Rohzuckermärkten fehlt es an Anregung. Die Bestände der Rohzuckerfabriken dürften nun bis auf Kleinigkeiten geräumt sein, und die Arbeiten zur Instandsetzung für die kommende Betriebszeit sind überall im Gange und müssen so flott als möglich gestaltet werden, ist es doch unter dem heute bestehenden Vorsprung, den alle Bodenerzeugnisse gegenüber dem vorjährigen Stande bieten, sehr wohl wahrscheinlich, daß auch die Rübenenernte und Zuckerverzuckerung zu etwas früherer Zeit einsetzen können, was ja auch besonders im Interesse der Abhilfe unserer immer schärfer hervortretenden Zuckernappheit für die Versorgung dringend zu wünschen wäre. In früheren Jahren vor dem Kriege hätte nach schlechten Ernteegebnissen schon ein mehr oder weniger erheblicher Ueberschuß für frühe Lieferungen den Anreiz zu zeitigem Betriebsbeginn in einer Anzahl Fabriken geboten, man konnte da aber auch mit anderen Ackererträgen, Ausbeuten und völlig einwandfreiem Verlauf der Verarbeitung rechnen. Das fällt ja jetzt noch unter der Zwangswirtschaft weg. — Vom Verkehr in Verbrauchszucker ist kaum eine Veränderung zu berichten. — Trockene, sonnige Witterung kennzeichnet den Wetterverlauf dieser Berichtswoche und hat die Feldarbeiten, Rübenverziehen und Hacken, gefördert; mehrfach wäre Anfeuchtung demnächst gerne gesehen. — Dieselben zufriedenstellenden Ernteeentwicklungsbedingungen haben auch in den anderen Rübenländern vorgeherrsch. Man vermisst bereits von Heraussetzungen der bisherigen Ernteannahmen, so von der Tschechoslowakei, Holland und namentlich Frankreich. — Die englischen Märkte beharren in stetiger bis fester Haltung. — In Preußen haben sich im allgemeinen die Zuckerrüben gut eingegrünt; stellenweise weisen sie aber Pehistellen auf, weil das Saatgut minderwertig war. Die Reichenose stellt sich bei den Zuckerrüben auf 2,6.

Fachliteratur.

Wegweiser durch die neueste Gesetzgebung. Im Kyffhäuser-Verlag, Berlin W. 50, Geisbergstr. 2, sind sieben neue Broschüren erschienen unter dem Titel: „Reichsversorgung und Fürsorge für Kriegs- und Dienstbeschädigte. Wegweiser durch die neueste Gesetzgebung“, mit 12 Mustern zu Eingaben, Beispielen und Tabellen der Versorgungsergebnisse für Kapitalabfindung usw. von Dr. E. Claessens und Rechtsanwalt K. Meinhardt; Preis 3 M. und „Reichsversorgung und Fürsorge für Kriegshinterbliebene. Wegweiser durch die neueste Gesetzgebung“, mit 12 Mustern zu Eingaben, Beispielen und Tabellen für Hinterbliebenenrenten, für Kapitalabfindung, Steuererleichterung usw. von Dr. E. Claessens und Rechtsanwalt K. Meinhardt. Preis 2,50 M.

(Letzte Handelsnachrichten siehe Seite 2)

Frankfurter Börse.

Table with 2 columns: Aktien, Div. 24, 25. Includes entries for Festverzinsliche Werte, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Dividenden-Werte, and various stock prices.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Aktien, Div. 24, 25. Includes entries for Festverzinsliche Werte, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Dividenden-Werte, and various stock prices.

Dividenden-Werte.

Table with 2 columns: Div. 24, 25. Lists dividend values for various companies and sectors.

Devisen-Kurse.

Table showing exchange rates for various countries including Holland, Antwerpen, Norwegen, Dänemark, Schweden, Helsinki, Italien, London, New York, Paris, Schweiz, Spanien, Wien, and Lissabon.

Frankfurter Devisen.

Table showing exchange rates for various countries including Holland, Antwerpen, Norwegen, Dänemark, Schweden, Helsinki, Italien, London, New York, Paris, Schweiz, Spanien, Wien, and Lissabon.

Frankfurter Notenmarkt.

Table showing exchange rates for various countries including Amerikanaische Noten, Belgische, Dänische, Englische, Französische, Holländische, Italienische, Oesterreich., and Ungarische.

Auslosung städt. Schuldverschreibungen

Bei den am 12. Mai d. J. stattgehabten Auslosungen sind die nachverzeichneten Schuldverschreibungen der 1894er, 1897er, 1901er und 1908er Anleihen der Stadtgemeinde Heilbrerg zur Heimzahlung gezogen worden:

I. 3 1/2% Anleihe über 4 Millionen Mark vom Jahre 1894

St. A zu je 2000.— Nr. Nr. 46, 129, 130, 217, 330, 335, 349, 354, 393, 410, 460, 480, 513, 563, 572, 762;

St. B zu je 1000.— Nr. Nr. 002, 063, 1030, 1043, 1222, 1255, 1272, 1294, 1363, 1369, 1424, 1510, 1520, 1542, 1550, 1562, 1640, 1660, 1710, 1762, 1797, 1816, 1870, 1902, 1974;

St. C zu je 500.— Nr. Nr. 2087, 2267, 2326, 2331, 2366, 2391, 2472, 2485, 2545, 2551, 2622, 2645, 2633, 2691, 2712, 2929, 2932, 2987, 3036, 3085, 3079, 3211, 3278, 3298, 3347, 3389, 3407, 3470, 3484, 3499, 3520, 3531, 3594, 3609;

St. D zu je 200.— Nr. Nr. 3638, 3713, 3728, 3767, 3798, 3854, 3902, 3945, 4012, 4075, 4129, 4142, 4263, 4445, 4462, 4534, 4565, 4585, 4601, 4731, 4747, 4731, 4891, 4877, 4881, 4926, 4934, 4957, 4926, 5126, 5226, 5235, 5254, 5311, 5341, 5347, 5357, 5448, 5548, 5592;

II. 3 1/2% Anleihe über 2 1/2 Millionen Mark vom Jahre 1897

St. A zu je 2000.— Nr. Nr. 11, 33, 128, 140, 152, 153, 169, 255, 265;

St. B zu je 1000.— Nr. Nr. 631, 649, 666, 702, 792, 793, 770, 844, 850, 1070, 1076, 1139, 1209;

St. C zu je 500.— Nr. Nr. 1291, 1313, 1333, 1354, 1436, 1474, 1636, 1574, 1602, 1635, 1660, 1689, 1721, 1784, 1935, 2044, 2160, 2187;

St. D zu je 200.— Nr. Nr. 2278, 2382, 2391, 2548, 2551, 2647, 2663, 2919, 2944, 2972, 3000, 3042, 3060, 3068, 3087, 3170, 3208, 3259, 3270, 3378;

III. 4% Anleihe über 4 Millionen Mark vom Jahre 1901

St. A zu je 2000.— Nr. Nr. 40, 198, 234, 250, 557, 571, 616, 636, 714, 709, 784;

St. B zu je 1000.— Nr. Nr. 800, 887, 960, 1104, 1114, 1140, 1228, 1229, 1236, 1242, 1445, 1533, 1561, 1606, 1617, 1801, 1826;

St. C zu je 500.— Nr. Nr. 2116, 2130, 2158, 2258, 2438, 2473, 2474, 2538, 2756, 2760, 2767, 2790, 2819, 2866, 2873, 3070, 3081, 3171, 3191, 3248, 3304, 3446;

St. D zu je 200.— Nr. Nr. 3548, 3682, 3694, 3741, 3777, 3896, 3878, 3953, 4010, 4130, 4307, 4378, 4609, 4694, 4630, 4636, 4707, 4678, 5109, 5108, 5173, 5417, 5426, 5478, 5582;

IV. 3 1/2% Anleihe über 6 Millionen Mark vom Jahre 1903

St. A zu je 2000.— Nr. Nr. 62, 71, 102, 114, 167, 179, 199, 223, 271, 277, 444, 459, 514, 569, 574, 708, 754, 822, 842, 934, 1123, 1179, 1199, 1297, 1299, 1492;

St. B zu je 1000.— Nr. Nr. 1827, 1540, 1556, 1700, 1733, 1755, 1800, 1873, 1914, 1918, 1927, 2182, 2174, 2198, 2230, 2261, 2333, 2429, 2668, 2785, 2880, 2944, 3198, 3209, 3283, 3298, 3290, 3382, 3433, 3488, 3505, 3566, 3693, 3597, 3699;

St. C zu je 500.— Nr. Nr. 3719, 3716, 3811, 3810, 3874, 3908, 3921, 3932, 3937, 3977, 4085, 4095, 4177, 4256, 4266, 4428, 4447, 4481, 4486, 4692, 4707, 4716;

St. D zu je 200.— Nr. Nr. 4872, 5085, 5111, 5210, 5274, 5308, 5321, 5432, 5437, 5477, 5485, 5505, 5557, 5602, 5613, 5614, 5625, 5645, 5670, 5793, 5710, 5712, 5750, 5794, 5844, 5962, 5990, 6009, 6012, 6122;

Die Heimzahlung der ausgelassenen Schuldverschreibungen erfolgt am 1. Oktober d. J. an bei der Stadtkasse Heilbrerg, bei der Rheinischen Kreditbank Mannheim und bei deren Filialen in Heilbrerg, Karlsruhe, Freiburg (Baden) und Rastatt, sowie bei nachverzeichneten Banken: a) bezgl. des 1894er Anleihe; b) bezgl. des 1897er Anleihe; c) bezgl. des 1901er Anleihe; d) bezgl. des 1903er Anleihe:

bei der Deutschen Bank in Berlin und Frankfurt a. M., bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft in Mannheim, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., bei den Filialen der Bank für Handel und Industrie in Lüdenscheid, bei der Wittgensteinschen Bank in Straßburg i. El., bei der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt. c) bezgl. des 1901er Anleihe; bei der Mannheimer Bank L.-O. in Mannheim, bei der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank in Frankfurt a. M., sowie bei der Deutschen Vereinsbank in Heilbrerg. d) bezgl. des 1903er Anleihe; bei der Deutschen Bank in Mannheim und Karlsruhe, bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft in Mannheim, bei der Firma G. Rabenau in Frankfurt a. M., bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, bei deren Filialen in Berlin, Frankfurt a. M., Hannover und Straßburg, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., sowie bei der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und bei deren Filialen in Heilbrerg und Rastatt gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen und der noch nicht verfallenen Zinscheine nach Erneuerungsscheinen. Für die hierbei stanz feststehenden Zinscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht. Die Verzinsung der ausgelassenen Schuldverschreibungen hört mit dem 30. September d. J. auf; für nicht rechtzeitig eingelieferte Schuldverschreibungen wird eine Zinsstrafe erhoben in dem Maße, wie bei.

Bei den in früheren Jahren gefälligten Schuldverschreibungen sind zur Zeit noch nicht eingelöst: St. A Nr. 20, 219, 227, 287, 314, 315, 347, 473, 1926; St. B Nr. 849, 1070, 1209, 1213, 1414, 1595; St. C Nr. 2070, 2110, 2224, 2274, 2363, 2296, 2519, 2626, 2631, 2649, 2973, 2907, 2756, 2765, 3036, 3074, 3288, 3345, 3349;

St. D Nr. 3818, 3956, 3963, 4040, 4068, 4144, 4251, 4418, 4593, 4758, 4855, 4866, 5006, 5121, 5327, 5332, 5333, 5459 des 1894er Anleihe;

St. A Nr. 9, 20, 22, 23, 38, 37, 63, 92, 439; St. B Nr. 535, 1012;

St. C Nr. 1354, 1622, 1709, 1820, 2011;

St. D Nr. 2699, 3401 des 1897er Anleihe;

St. A Nr. 297, 302, 307, 477, 479;

St. B Nr. 1214, 1318, 1607, 1712, 1715, 1794, 1877;

St. C Nr. 2187, 2480, 2569, 2576, 2585, 3224, 3462, 3475, 3587;

St. D Nr. 3826, 3840, 3850, 3974, 4104, 4106, 4110, 4407, 4412, 4598, 4696, 5040, 5407, 5517 des 1901er Anleihe;

St. A Nr. 158, 241, 250, 681, 941, 943, 956, 1184, 1293, 1415;

St. B Nr. 1778, 1782, 1902, 2060, 2543, 2797, 3001, 3100, 3300, 3486;

St. C Nr. 3979, 4091, 4269, 4435, 4524, 4537, 4548, 4625;

St. D Nr. 4940, 5093, 5357, 5652, 5770, 5969, 6119, 6124, 6126 des 1903er Anleihe.

Heilbrerg, den 11. Juni 1920.

Der Stadtrat: Dr. Salp. 7680

Rufn.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. ALTE STUTTGARTER Die europäische Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit Versicherungsbestand Ende 1919 1 Milliarde 487 Millionen Mark

Die regelmäßigen Fahrten von Bremerhaven nach Helgoland Norderney beginnen nicht am 27. und 29. Juni, sondern am 29. Juli ds. Js. Die Dffseefahrten Swinemünde-Zoppot-Danzig fallen vom 3. bis 22. Juli aus. Wiederbeginn am 24. Juli. Nordd. Lloyd Bremen

Geschäfts-Empfehlung. Empfiehlt laufend sämtliche Käse-Sorten, sowie sämtliche Delikatessen. H. Ralf, Delikatessen-Geschäft Langstrasse 51 an Schulplatz.

Sichere Existenz bietet sich Rechtsanw. Herr Gehelein für Penkonde, Offiziere a. D.) durch Übernahme des Knabenstutensches einer geschäftl. Kellerei - Kasse für den Bezirk Konstantin und Ludwigshafen. Keine Reisekosten, keine Brandversicherungsbeiträge. Bei einem Jahres-Einkommen von M. 100000.— sind 25 000.— erforderlich. Weisheitsvolle Investition vortraglich. Geht. Angebote unter P. O. F. 2360 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Condenswasserableiter „Niagara“ ist die führende Marke! Kein moderner Betrieb ohne „Niagara“ Fabrikant: Gustav Mankenberg, Stottin.

Für den Export Fernrohr aller Art Prismenrohre Scherenrohre Zielfernrohre Entfernungsmesser Stereo-Kameras Photocodolite Komparatoren sowie Mausepistolen und Karabiner. Die Gegenstände dürfen gebraucht und nicht unbedingt neu sein. Gemauere Beschreibung mit Preisangabe erbeten. Angebote postlagernd Lörrach unter J. H. K. 469.

Etwa 130 leere Kisten 105x50x70 cm abzugeben Adolf Kraus, Mannheim-Industriehofen.

Handwerker 12-15000 Mk. von tücht. Geschäftsmann für einige Zeit mögl. von Selbstgeber zu leben gel. Geht unter Jans. pr. 1000. Jede Sicherheit vorhanden. *8470

Wer leihl. Handwerker 800 Mk. gegen Sicherheit u. hohe Zinsen. Geht. Angebote unter C. U. 56 an die Geschäftsstelle. *8451

Zwecks Heirat Fräulein 30 Jahre alt, mit eigenem Haushalt, ein Vermögen, wünscht Heirat mit einem Handwerker oder mittleren Beamten bekennt zu werden. Zuschriften mögl. mit 300. unter B. M. 22 an die Geschäftsstelle. *8300

Heirat in Verbindung zu treten. Zuschrift. mit C. O. 50 an die Geschäftsstelle. *8430

Heirat mit einem Handwerker od. mittleren Beamten bekennt zu werden. Zuschriften mögl. mit 300. unter B. N. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8061

Heirat mit einem Handwerker od. mittleren Beamten bekennt zu werden. Zuschriften mögl. mit 300. unter B. N. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8061

Heirat mit einem Handwerker od. mittleren Beamten bekennt zu werden. Zuschriften mögl. mit 300. unter B. N. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8061

Heirat mit einem Handwerker od. mittleren Beamten bekennt zu werden. Zuschriften mögl. mit 300. unter B. N. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8061

Heirat mit einem Handwerker od. mittleren Beamten bekennt zu werden. Zuschriften mögl. mit 300. unter B. N. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8061

Heirat mit einem Handwerker od. mittleren Beamten bekennt zu werden. Zuschriften mögl. mit 300. unter B. N. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8061

Heirat mit einem Handwerker od. mittleren Beamten bekennt zu werden. Zuschriften mögl. mit 300. unter B. N. 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8061

Offene Stellen Reederei sucht als Vertreter für Mannheim passenden Herrn der in Reederei- und Speditions-Angelegenheiten durch Jahre lange Praxis bewandert u. bestens empfohlen sein muss. Eintritt sofort bzw. baldigst. Eingehende Bewerbung mit Gehaltsanspruch erbeten unter C. J. 45 an die Geschäftsstelle.

Leistungsst. badische Weinhandlung mit eigenem Weinbergbesitz sucht gut eingeführten Vertreter gegen Provision. Angebote erbeten unt. G. G. 182 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen zur Überwachung u. Inbetriebnahme unserer elektr. Kraft- u. Wasserkraft, sowie der Heizungsanlage des Betriebs einen technisch gebildeten und praktisch erfahrenen Betriebs-Ingenieur mit längerer Betriebspraxis. Besozug werden können. Die große Erfahrung in Heizungsanlagen besitzen u. schon in großen Betrieben gearbeitet haben. Die Bewerbungsunterlagen enthalten: Ausbildungsverlauf, identische Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch, frühesten Eintrittstermin u. mögl. Photographie. BENZ & CO., Rhein. Automobil- u. Motorenfabrik A.-G., MANNHEIM, Briefsch. 197. *804

Lehrling mit guter Schulpflicht. Schriftliche Angebote an Zigarettenfabrik „Moult“ Kl. Merzstrasse 7. *8061

1. Verkäuferinnen unverschämte, zur selbständigen Leitung von Filialgeschäften für badische Filialen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bedeutsame Tätigkeit in Lebensmittelfachgeschäften erforderlich. Angebote unter Bezeichnung von Zeugnisabschriften an die Centrale Kaffeegeschäft Gebr. Kayser G. m. b. H. Düsseldorf 65. *8404

Laufmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. Hofweg, D. 7. *8404

Lehrmädchen Buchhandlung Schröder, N. B. 15. Suche per 1. Juli zwei perfekte Netto-Servierfräuleins. Das wirklich Gekochte wollen Ihre Angeb. mit H. C. 103 an die Geschäftsstelle abgeben. *8407

Reisenden Verbindung Hof-Roden-rodheim. *8551

Allein-Mädchen für das kaufm. Büro einer hiesigen Fabrik gesucht. Angebote n. H. B. 102 an die Geschäftsstelle. *8501

Tücht. Mädchen für das kaufm. Büro einer hiesigen Fabrik gesucht. Angebote n. H. B. 102 an die Geschäftsstelle. *8501

Tücht. Mädchen für das kaufm. Büro einer hiesigen Fabrik gesucht. Angebote n. H. B. 102 an die Geschäftsstelle. *8501

3 Lüster für Gas und Elektr. aus Metall, je 3 Blätter, werden billig abgegeben. Ansehen bei Weg. Seidenweberstr. 30. *8402

Sofa, Spiegel, Tisch und Stühle zu verkaufen. Dannebergstr. 21. 1. Zu verkaufen: eine gebrauchte Post-Schreibmaschine mit Vollkapsel und vollständiger Schrift. *8450

Plüschdecke dunkelgrün, schwer, 120 x 230, billig abged. *8450

1 Leitspindel-Drehbank zu verkaufen. *8450

Zu verkaufen: 1 Mühlen-Anlage mit Drehstrommotor, 120 Volt, 1 PS. *8450

2 Gobelin ca. 170 x 220 preiswert zu verkaufen. *8450

Kindersportwagen sehr preisw. abzugeben. *8450

Kinderkistenwagen (Kreuzfahrter) sehr gut erb. preisw. zu verk. *8450

Frack-Anzug noch nicht getragen, Preisermäßigung, für komplette Berlin, zu verkaufen. *8450

Guter Bettstätte mit Matratze und ein altert. eisener Schrank zu verkaufen. *8450

Schwere Läuferschweine zu verk. Martin Unger, *8450

7 jähriges Pferd schwarz, braun, oberhalb, Hals, weiß, oberhalb, sofort verkauft. *8450

Vermietungen 3 geräumige Zimmer für Büro im östl. Stadtteil zu vermieten. *8450

Kauf-Gesuche Nur noch kurze Zeit! Mehrere echte Perser Teppiche sowie Verblüdhungsstücke zu kaufen gesucht. Angebote mit Größen und Preisangaben unter D. J. 70 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8450